

Im Hochmittelalter wird die Volksburg endgültig aufgegeben. Der Gedanke, einer großen Zahl von Menschen Schutz zu gewähren, findet sich jedoch noch in den befestigten Städten wieder.

Die fränkische Stadt

Nach mühevoller Arbeit ist es dem Direktor der Städtischen Kunstsammlungen Nürnberg Dr. Wilhelm Schwemmer gelungen, in der Fränkischen Galerie am Marienberg eine Ausstellung „Die fränkische Stadt in vier Jahrhunderten“ zu organisieren. In 216 Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen und Druckgrafiken vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts fanden Frankens Städte ihre wohl einmalig zusammenfassende Schilderung. Dabei nahmen die Darstellungen von Würzburg, Bamberg, Miltenberg, Ochsenfurt, Aschaffenburg, Ansbach, Dinkelsbühl und Rothenburg einen besonders gewichtigen Raum ein.

„Mainfränkische Bauern in Schlesien“

In einer sehr gut aufgebauten Sendung des Bayerischen Schulfunks (Manuskript Sepp Egglinger) fand die nicht allgemein bekannte Tatsache ihre Darstellung, daß zu den ersten Siedlern in Schlesien im 13. Jahrh. auch Bauern aus Mainfranken gehörten. Am Beispiel eines Winfried Schenk aus Karlburg, der mit 170 Landsleuten 1202 dem Rufe des Herzogs Heinrich von Schlesien folgte, wurden die Schwierigkeiten der frühen Siedler und das wechselnde Schicksal der fränkischen Kolonisatoren gezeigt.

Fränkischer „Spencer“ kommt zu Ehren

Im Landkreis Brückenau, in dem die erneuerte Rhöntracht besonders freudigen Widerhall gefunden hat, wurde jetzt diese Tracht um den sogenannten „fränkischen Spencer“, einer bis zur Taille reichende Jacke aus schwarzem Tuch mit Keulenärmeln erweitert. Damit ist die Tracht auch bei kühlerer Witterung gut zu tragen.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

J. A. Eichelsbacher, *Unterfränkische Heimatbogen*: 9/10 Rhön und Fränkische Saale. Druck und Verlag Plus Halbig, Würzburg, Kroatengasse 10. Generalvertrieb Carl Scheiner, Würzburg, Bahnhofstraße 10. 80 Seiten, Preis 1.10 DM.

In der Reihe der Unterfränkischen Heimatbogen erscheinen soeben Rhön und Fränkische Saale. Das Heft schildert Land und Leute, die Randstädte an der Saale, Sitte und Brauchtum, Mundart, Lebendige Einzeldarstellungen aus Geschichte und Kulturgeschichte und eine Auswahl aus dem reichen Sagengut runden zu einem Gesamtbild dieser eigengearteten Landschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Karl Straub, Johannes Försch, Fritz Dunkel, Alfons Maria Borst, Georg Trost begegnen uns neben anderen Namen begeisterter Rhönfreunde. Das Rhönheft ist ein weiterer Beitrag zu dem Plane des Bearbeiters, in Einzelheften mit Darstellungen aus dem geeigneten

Schrifttum ein unterfränkisches Heimatbuch zu schaffen, das als Lesestoff der Jugend der Schule notwendige Hilfe leistet zu einem heimatbetonten Unterricht, das aber auch heimatfreudigen Erwachsenen etwas zu sagen hat.

Ein ganzheitliches Landschaftsbild entrollt auch Heft 5/6 Der Spessart. Über die wechselvolle reiche Geschichte der Frankenhauptstadt handelt 7/8 Würzburg im Zeltentlauf. Heft 3/4 Der Kahlgrund gibt ein lebendiges Bild des westlichen Grenzkreises Alzenau von einst und jetzt, Heft 2 Ausschnitte aus der Geschichte der Mittelmainlande. Heft 1 überschaut ganz Mainfranken in ausgewählten Kleinabschnitten.

Die Hefte wollen wissenschaftlich einwandfreie Ergebnisse volkstümlich darbieten, um Heimatkenntnis und Heimatliebe zu fördern. Sie bieten geschlossene Einheiten in Text und Bebilderung, haben steifen Umschlag und sind im Preise niedrig gehalten. R. E.



DER ROKOKOGARTEN ZU VEITSHÖCHHEIM

Wer Würzburg kennen will, der muß auch durch diesen Schloßgarten wenige Kilometer malnabwärts spaziert sein, ist er doch einer der ganz wenigen Rokokogärten, die nicht dem späteren „englischen Stil“ zum Opfer gefallen sind. Vor allem aber seine reiche Ausstattung mit Skulpturen aus der Hand eines Ferdinand Tietz, eines Johann Wolfgang van der Auvera und eines Johann Peter Wagner verleiht diesem Garten den Rang des Einmaligen. (Im Zuge einer Restaurierung der Plastiken macht man z. Zt. einen Versuch die Figuren eines Rondells in weiß und Gold zu fassen.) Heinrich Kreisel legt in seinem Bildband das Ergebnis seiner langjährigen Forschungen nieder. In ansprechender Darstellung läßt er die allmähliche Ausgestaltung des Gartens im Rahmen der kultur- und geistesgeschichtlichen Zusammenhänge unter Heranziehung des gesamten Planmaterials vor dem Auge des Lesers entstehen. Ein wissenschaftliches Verzeichnis gibt Überblick über sämtliche Skul-

turen des Gartens und Ihre Modelle. Die zauberhafte Stimmung aber dieses Hofgartens mit seinem mythologischen Götterhimmel hat Leo Gundermann mit gewohnter Meisterschaft in seinen Lichtbildern eingefangen. Sie werden ergänzt durch wertvolle Aufnahmen von Foto Marburg und Großaufnahmen von Max Hirmer nach Original-Skulpturen, die heute im Mainfränkischen Museum Würzburg aufbewahrt werden. Wenn der Frankenbund im Spätsommer dieses Jahres zur „Veitshöchheimer Serenade“ einladen wird, so mag vorliegendes Werk dem Besucher eine wertvolle Ergänzung und Bereicherung dieses Kunstgenusses bedeuten.

Heinrich Kreisel — „Der Rokokogarten von Veitshöchheim“ — Verlag Max Hirmer, München — Aufnahmen Leo Gundermann, Max Hirmer, Foto Marburg, 9 Gartenpläne, Format 25 × 18 cm, 72 Seiten Text, 73 Bildseiten, — Ganzleinen gebunden DM 13.80.

E. A. S.